

Grußwort

zum 25-jährigen Bestehen der **Communität im Kloster Wülfinghausen**

Landesbischof Dr. Christoph Meyns

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder!

Ich danke sehr herzlich für die Einladung zu diesem Tag. Ich bin ausgesprochen gerne gekommen. Mich verbindet persönlich viel mit diesem Ort und mit euch, liebe Schwestern der Communität Kloster Wülfinghausen. Ich verdanke euch seit 1996 in meiner Zeit als junger Pastor in Nordfriesland einen Ort, um inmitten des alltäglichen Trubels innezuhalten, mich in die Stille zu versenken, um in Kontakt mit den eigenen inneren Quellen zu kommen und mit Gottes Gegenwart. Ich konnte intensive spirituelle Erfahrungen machen, nicht zuletzt in der Ausbildung in geistlicher Begleitung vor 12 Jahren. Inzwischen bin ich seit fünf Jahren nicht nur Landesbischof der Ev.-Luth. Landeskirche in Braunschweig, sondern auch Beauftragter der EKD für den Kontakt zu den Kommunitäten und als solcher überbringe ich euch heute die herzlichsten Glücks- und Segenswünsche. Normalerweise entstehen sinnvolle Impulse zur Erneuerung der Kirche nicht im Zentrum der Kirche, sondern an ihren Rändern. Denn kirchenleitende Organe sind oft mehr damit beschäftigt, rechtliche Rahmen zu setzen, Finanzen zu verwalten, Grenzen zu hüten und Bestehendes zu bewahren, als neue Ideen zu produzieren oder Freiräume zu geben. So kann es als Glücksfall der Kirchengeschichte gelten, dass es Landesbischof Hirschler und Prof. Freiherr von Campenhausen waren, die als Leitung von Landeskirche und Klosterkammer die verwegene Idee hatten, die Communität Christusbruderschaft in Selbitz zu bitten, Kloster Wülfinghausen mit geistlichem Leben zu füllen. Das

hätte auch schief gehen können. Denn wie ich inzwischen aus eigener Anschauung weiß, liegen doch Welten zwischen dem kirchlichen Leben in Oberfranken und dem im Calenberger Bergland. Und doch, hier ist ein Ort der geistlichen Einkehr in den letzten 25 Jahren gewachsen, der weit über die unmittelbare Nachbarschaft hinaus ausstrahlt. Wer nicht nur ab und zu als Gast hierher kommt, sondern euch ein wenig besser kennt, der weiß, wie viel Arbeit und Mühe hinter den Kulissen nötig ist, wie viel Beharrlichkeit, Treue, Kreativität, Anstrengung und auch Konfliktbereitschaft es gebraucht hat, damit geschehen kann, was nach außen hin Frieden, Leichtigkeit und Freude ausstrahlt. Es hat auch schwere Tage gegeben, schwierige Situationen, Kämpfe, Anfechtungen, Nachterfahrungen und Grenzen der Kraft. Ich danke euch, liebe Adelheid, liebe Reinhild, liebe Betty, liebe Heike, liebe Christiane, und allen anderen Schwestern und Mitarbeitenden, die im Laufe der Zeit hier gewirkt haben, für euren Dienst. Ich danke der Klosterkammer und der Hannoverschen Landeskirche für alle Unterstützung und Zuwendung, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre, und ich danke allen, die die Arbeit hier vor Ort im Hintergrund durch Gebete und praktisches Tun fördern. Ich wünsche euch für die kommenden Jahre von Herzen Gottes Segen. Geistliche Leben braucht Ordnung, es braucht aber auch einen Freiraum jenseits dessen, was sich planen, organisieren und kontrollieren lässt. Ich wünsche euch sehr, dass ihr es schafft, in der genialen Mischung von Tun und Lassen, Gestalten und Freiraum, Ordnung und Chaos zu leben und zu wirken. Ich grüße euch mit dem Wochenspruch des Pfingstfestes: „Es soll nicht durch Herr oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ (Sacharja 4,6b)

Eingangsgebet

Ja, Heiliger Geist, kehre du bei uns ein. Hauche uns an mit dem Atem der Liebe. Lass uns gewiss sein, dass wir gehalten sind im Leben wie im Sterben. Hilf uns, die Geister recht zu unterscheiden und sende uns auf den Weg des Friedens. Befreie uns von der Sorge um uns selbst, damit wir uns dahin wenden, wo Menschen uns brauchen. Der du mit dem Vater und dem Sohn lebst und regierst, dir sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.